

Pfingsten B

***Es gibt verschiedene Gnadengaben,
aber nur den einen Geist.***

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.

***Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken,
aber nur den einen Gott:***

Er bewirkt alles in allen. (1 Kor 12,4-6)



Erste Lesung

Apostelgeschichte 2,1-11

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.

Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten:

Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:

Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Zweite Lesung

1 Korinther 12,3b-7.12-13

Brüder und Schwestern! Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

Zum Nachdenken

Pfingsten – krönender Abschluss des Osterfestes, an das uns das Evangelium heute nochmals erinnert, und ein Fest geprägt von Frohsinn und Freude. Pfingsten – ein Fest, das auf einem alten, jüdischen Erntefest, dem sogenannten "Wochenfest" gründet, an dem der Gesetzgebung am Sinai gedacht und das später in Verbindung mit der Geistsendung am Pfingsttag gebracht wurde. Pfingsten – ein Fest mit jeder Menge wunderbarer Aspekte und doch vielen so fremd. Trotzdem birgt es unzählige heilsgeschichtliche Facetten.

Pfingsten – es ist die Rede von einem Sturmesbrausen. Sturm ergreift uns, bewegt etwas in uns. Das hebräische Urwort für Geist, "ruah", das Wind, Hauch, Atem bedeutet, greift diesen Gedanken auf. Luft ist überall um und in uns, spürbar wird sie erst im Wind oder in unserem Atem. Ebenso verhält es sich mit Gottes Geist – in ihm leben und sind wir, ohne ihn, so wie auch ohne Luft, kein Leben.

In Ihm – nein, das ist nicht korrekt. Gottes "ruah" ist im Hebräischen weiblich. Zu Pfingsten werden wir mit der zärtlichen, gütigen, liebevollen "weiblichen" Seite Gottes vertraut gemacht. Diese weibliche Seite Gottes bringt weiters zum Ausdruck, dass Pfingsten auch ein Fest der Fruchtbarkeit ist. Gottes Geist – auch Geist des Trostes, der Wahrheit, der Weisheit, der Gnade, der Liebe, der Freiheit... und nicht zuletzt Schöpfergeist genannt. Dieser "creator spiritus", wie er in einem alten Hymnus besungen wird, ist Quelle unserer Fruchtbarkeit, unserer kreativen Ideen, unserer be-geist-ernden Gedanken und unserer Lebendigkeit. Als Früchte dieses Geistes werden Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güter, Sanftmut, Glaube... genannt.

Pfingsten – es ist weiters die Rede von Feuerzungen. Auch Feuer ist ein Symbol für Lebendigkeit. Menschen, in denen ein Feuer brennt, strahlen eine besondere Kraft des Lebens, der Liebe und der Freude aus. Im Bild der Feuerzungen drückt Pfingsten unsere tiefe Sehnsucht nach einer Glut aus, die nicht ausgeht, wenn wir uns ausgebrannt und leer fühlen.

Pfingsten – auch ein Fest der Freiheit und der Mündigkeit. Nicht umsonst wird an Pfingsten der Geburtstag der Kirche gefeiert. Pfingsten macht aus einer kleinen, ängstlichen, unmündigen Schar eine Gemeinschaft von innerlich frei und mündig gewordenen Menschen, die um ihre Weltverantwortung wissen.

Pfingsten – ein Fest der Vereinigung und Verständigung. Der Höhepunkt der Pfingsterzählung gipfelt darin, dass Menschen zusammenkommen und einander verstehen. Sie hören die großen Taten Gottes – jede/r in ihrer/seiner Sprache und doch in einer gemeinsamen Sprache vereint. Welche Sprache verstehen wohl auch heute noch alle Menschen, unabhängig von Alter, Nationalität oder geistiger Kapazität? Es ist die Sprache des Vertrauens und der gleichen inneren Sehnsucht nach Lebensfülle. Sie ist der Weg zu einer neuen, verbindenden, grenzüberschreitenden Gemeinschaft.

Zu Weihnachten begehen wir die Geburt Gottes in uns, zu Ostern bedenken wir Jesu Lebensweg von Leiden, Tod und Auferstehung, der sich in unserem Leben immer neu ereignet. Zu Pfingsten feiern wir unser Erwachsen-Werden in einem erstarkten Leben, erfüllt vom Geist der Kraft und der Liebe. Pfingsten ist das Fest der Sendung. Nicht nur um unserer eigenen Selbstverwirklichung willen sind wir mit dem pfingstlichen Geist beschenkt, sondern mit dem Auftrag, Leben zu wecken und weiterzugeben. Auf welche Weise wir die Verantwortung für die Ausbreitung der Lebensbotschaft wahrnehmen, ist nur mehr eine Anfrage an unsere persönliche, geisterfüllte Kreativität...

Pfingsten B

***Es gibt verschiedene Gnadengaben,
aber nur den einen Geist.***

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.

***Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken,
aber nur den einen Gott:***

Er bewirkt alles in allen. (1 Kor 12,4-6)



Erste Lesung

Apostelgeschichte 2,1-11

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten:

Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Zweite Lesung

Galater 5,16-25

Brüder und Schwestern! Lasst euch vom Geist leiten, dann werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen.

Denn das Begehren des Fleisches richtet sich gegen den Geist, das Begehren des Geistes aber gegen das Fleisch; beide stehen sich als Feinde gegenüber, sodass ihr nicht imstande seid, das zu tun, was ihr wollt. Wenn ihr euch aber vom Geist führen lasst, dann steht ihr nicht unter dem Gesetz.

Die Werke des Fleisches sind deutlich erkennbar: Unzucht, Unsittlichkeit, ausschweifendes Leben, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Jähzorn, Eigennutz, Spaltungen, Parteilungen, Neid und Missgunst, Trink- und Essgelage und Ähnliches mehr. Ich wiederhole, was ich euch schon früher gesagt habe: Wer so etwas tut, wird das Reich Gottes nicht erben.

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung; dem allem widerspricht das Gesetz nicht.

Alle, die zu Christus Jesus gehören, haben das Fleisch und damit ihre Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.

Wenn wir aus dem Geist leben, dann wollen wir dem Geist auch folgen.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr sollt Zeugnis ablegen, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Zum Nachdenken

Pfingsten – krönender Abschluss des Osterfestes, an das uns das Evangelium heute nochmals erinnert, und ein Fest geprägt von Frohsinn und Freude. Pfingsten – ein Fest, das auf einem alten, jüdischen Erntefest, dem sogenannten "Wochenfest" gründet, an dem der Gesetzgebung am Sinai gedacht und das später in Verbindung mit der Geistsendung am Pfingsttag gebracht wurde. Pfingsten – ein Fest mit jeder Menge wunderbarer Aspekte und doch vielen so fremd. Trotzdem birgt es unzählige heilsgeschichtliche Facetten.

Pfingsten – es ist die Rede von einem Sturmesbrausen. Sturm ergreift uns, bewegt etwas in uns. Das hebräische Urwort für Geist, "ruah", das Wind, Hauch, Atem bedeutet, greift diesen Gedanken auf. Luft ist überall um und in uns, spürbar wird sie erst im Wind oder in unserem Atem. Ebenso verhält es sich mit Gottes Geist – in ihm leben und sind wir, ohne ihn, so wie auch ohne Luft, kein Leben.

In Ihm – nein, das ist nicht korrekt. Gottes "ruah" ist im Hebräischen weiblich. Zu Pfingsten werden wir mit der zärtlichen, gütigen, liebevollen "weiblichen" Seite Gottes vertraut gemacht. Diese weibliche Seite Gottes bringt weiters zum Ausdruck, dass Pfingsten auch ein Fest der Fruchtbarkeit ist. Gottes Geist – auch Geist des Trostes, der Wahrheit, der Weisheit, der Gnade, der Liebe, der Freiheit... und nicht zuletzt Schöpfergeist genannt. Dieser "creator spiritus", wie er in einem alten Hymnus besungen wird, ist Quelle unserer Fruchtbarkeit, unserer kreativen Ideen, unserer be-geist-ernden Gedanken und unserer Lebendigkeit. Als Früchte dieses Geistes werden Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güter, Sanftmut, Glaube... genannt.

Pfingsten – es ist weiters die Rede von Feuerzungen. Auch Feuer ist ein Symbol für Lebendigkeit. Menschen, in denen ein Feuer brennt, strahlen eine besondere Kraft des Lebens, der Liebe und der Freude aus. Im Bild der Feuerzungen drückt Pfingsten unsere tiefe Sehnsucht nach einer Glut aus, die nicht ausgeht, wenn wir uns ausgebrannt und leer fühlen.

Pfingsten – auch ein Fest der Freiheit und der Mündigkeit. Nicht umsonst wird an Pfingsten der Geburtstag der Kirche gefeiert. Pfingsten macht aus einer kleinen, ängstlichen, unmündigen Schar eine Gemeinschaft von innerlich frei und mündig gewordenen Menschen, die um ihre Weltverantwortung wissen.

Pfingsten – ein Fest der Vereinigung und Verständigung. Der Höhepunkt der Pfingsterzählung gipfelt darin, dass Menschen zusammenkommen und einander verstehen. Sie hören die großen Taten Gottes – jede/r in ihrer/seiner Sprache und doch in einer gemeinsamen Sprache vereint. Welche Sprache verstehen wohl auch heute noch alle Menschen, unabhängig von Alter, Nationalität oder geistiger Kapazität? Es ist die Sprache des Vertrauens und der gleichen inneren Sehnsucht nach Lebensfülle. Sie ist der Weg zu einer neuen, verbindenden, grenzüberschreitenden Gemeinschaft.

Zu Weihnachten begehen wir die Geburt Gottes in uns, zu Ostern bedenken wir Jesu Lebensweg von Leiden, Tod und Auferstehung, der sich in unserem Leben immer neu ereignet. Zu Pfingsten feiern wir unser Erwachsen-Werden in einem erstarkten Leben, erfüllt vom Geist der Kraft und der Liebe. Pfingsten ist das Fest der Sendung. Nicht nur um unserer eigenen Selbstverwirklichung willen sind wir mit dem pfingstlichen Geist beschenkt, sondern mit dem Auftrag, Leben zu wecken und weiterzugeben. Auf welche Weise wir die Verantwortung für die Ausbreitung der Lebensbotschaft wahrnehmen, ist nur mehr eine Anfrage an unsere persönliche, geisterfüllte Kreativität...